

»Willst du dich zu uns setzen, bis deine Familie da ist?«

Noel sah wieder zu mir statt zu Sam. Unsicherheit spiegelte sich in seinen Zügen.

»Ja, komm zu uns«, sagte ich deswegen und deutete einladend auf den Stuhl neben mir, am Kopfende unseres Tisches. Noel schien zu überlegen, dann kam er tatsächlich zu uns herüber und nahm Platz. Sam hielt derweil ihr Handy in der Hand und stöhnte leise genervt.

»Ich muss kurz raus, telefonieren und euch die Peinlichkeit ersparen, dass ich gleich meine Familie am Handy anbrülle.«

Zuerst dachte ich, es wäre ein Trick von ihr, um mich mit Noel allein zu lassen, aber

sie sah ehrlich gestresst aus. Sie zwinkerte mir im Gehen nicht mal anzüglich zu, also war es wohl ernst. Ich verfolgte sie mit Blicken, dann spürte ich diese unangenehme Schwere auf der Brust, die das Alleinsein mit einem Fremden immer in mir verursachte.

»Wenn ich es nicht besser wüsste, würde ich sagen, dass das geschickt von ihr eingefädelt war«, sagte Noel zu meinem Erstaunen. Wissend lächelte ich ihn an, doch bevor ich etwas sagen konnte, kam der Kellner. Froh über die Unterbrechung bestellte ich Sam und mir eine Cola und Noel winkte dankend ab. Er war anscheinend zu nervös, um etwas zu trinken.

»Ich habe gehört, dass du Arbeit gefunden

hast?«, versuchte ich es mit Smalltalk. Noel schenkte mir ein kleines Lächeln.

»Ja, zum Glück. So kann ich meine Mom ein bisschen unterstützen. Sie macht Überstunden wie eine Wahnsinnige, damit ich aufs College gehen kann. Ich habe leider kein Vollstipendium, wie manche behaupten.«

Ich lächelte. »Das klingt nach einer tollen Frau.«

Da war plötzlich so viel Liebe in Noels Augen, als er nickte, dass es mir richtig naheging.

»Darf ich fragen, was mit deinem Vater ist?«

Noel seufzte und sah zur Tür. »Ich warte

gerade auf ihn, kenne ihn jedoch noch gar nicht.«

»Oh?« Das erklärte, warum er so nervös war.

»Meine Mom, sie ist nicht die Frau, die mich geboren hat. Ich wurde adoptiert. Mein Adoptivvater starb, als ich noch ganz klein war. Als ich älter wurde, fragte ich meine Mom nach den Menschen, die mir das Leben geschenkt haben. Sie sagte, dass es nur noch meinen Erzeuger gebe. Meine leibliche Mutter hatte sich wohl das Leben genommen. Vor ein paar Wochen kontaktierte mein biologischer Vater meine Mom und es stellte sich raus, dass er hier in der Nähe meines Colleges wohnt. Heute treffen wir uns und

ich bin ehrlich gesagt neugierig auf ihn.«

»Wow, du musst furchtbar aufgeregt sein!«

Noel lächelte nickend und rieb mit den Händen über seine Oberschenkel.

»Es tut mir übrigens sehr leid, wenn Sam manchmal Grenzen überschreitet«, wechselte ich das Thema, weil ich ihn gerne noch einmal lächeln sehen wollte. Tatsächlich funktionierte es.

»Manchmal?«

»Sie ist sehr ... sturköpfig.« Ich zuckte mit den Schultern und Noel schenkte mir einen wissenden Blick. Unangenehmes Schweigen breitete sich zwischen uns aus und ich starrte verlegen auf das Glas Cola, das vor mir